

From Minutemen to Firehose

Autor(en): **Ufer, Ulrike / Suter, Barbara / Watt, Mike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **New Life Soundmagazine**

Band (Jahr): - **(1989)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1052530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fROM MINUTEMEN

Selten so wenig Lust auf ein Interview gehabt: zur Halle gehechtet, nur um dann auf die drei Stunden verspätete Band zu warten und "Aha-die Groupies"-Blicke zu ernten. Als wir dann doch endlich mit Mike Watt die Halle auf der Suche nach einem ruhigen Ort verlassen, zieht gerade ein Gewitter vom nebenliegenden Zürichsee heran und wir fliehen vor Kälte und Nässe unter einen Fahrradstand. Aber Watt entpuppt sich als der traumhafte Interviewpartner schlechthin: kaum dass er mit wenigen Griffen aus Spermülmöbeln eine nette Ecke für uns gebastelt hat, fängt der sympathischste Amerikaner, den ich seit langem erlebte, an zu reden, dass man kaum ein Wort dazwischen kriegt ...

Für NEW LIFE:
Ulrike Ufer & Barbara Suter
Für FIREHOSE:
Mike Watt

NL: Es ist das dritte Mal, dass ihr in Europa mit FIREHOSE spielt. Es heisst, dass ihr mit MINUTEMEN Angst gehabt hättet, ausserhalb von Los Angeles zu spielen, weil ihr da keinen Heimvorteil habt.

Stimmt so nicht! Wir haben bereits 1982 mit MINUTEMEN in Europa getourt - als Support von BLACK FLAG! Zu der Zeit waren nur die DEAD KENNEDYS als amerikanische Punk Band überhaupt in Europa gewesen. Wir waren die Zweiten! Und es war damals eine völlig andere Scene. Sehr konservativ und engstirnig. Jetzt erst scheinen mir hier die Leute wirklich liberaler!

Wie unterscheidet sich denn euer Publikum überhaupt?

Alle hier mögen uns ausser den Franzosen - da kriegen wir kein Bein auf den Boden. Und grundsätzlich - vielleicht liegt es an der Sprache - ihr Europäer betrachtet uns viel genauer! In Amerika sind wir bekannt als Amerikaner, das macht alles viel lockerer. Ihr seid richtig anstrengend, sucht nach Bezeichnungen ... "Punk Rock" oder "Alternativ". Ich hasse "Alternativ", denn was ist schon die Alternative zu Musik? Stille! Wir mögen es einfach nicht, etwa zu "Independent" eingeordnet zu werden, es ist so schwer, zu klassifizieren!! Es ist beängstigend, man fühlt sich wie unter einem Mikroskop ... das ist der



Unterschied beim Publikum in den USA und hier. In meinem Leben habe ich bis jetzt 16 Touren gemacht. Aber das ist gut so: mir hat sich bewiesen, dass die Menschen überall Menschen sind! Vielleicht ist woanders das Wetter anders, die Wirtschaft, die Kleidung. Aber ansonsten ...
Ward ihr jemals in Osteuropa?

Bisher nur in Jugoslawien; dieses Mal wollten sie uns auch woanders haben, aber ich denke nicht, dass wir schon so weit sind. Sie haben sehr wenig Erfahrung mit Konzerten. Meine Freunde von SONIC YOUTH waren dort und hatten vier Auftritte in zwei Wochen. Aber es reizt mich ungemein, in den Osten zu kommen und zu sehen, wie es dort ist. In Amerika kriegt man ein sehr seltsames Bild von der Sowjetunion. Genauso wie von Europa. Die meisten Amerikaner können Dir nicht sagen, wo die Schweiz liegt. "Oh - ist das ein Teil von Dänemark?", so die Art. Man muss hinfahren und es sich ansehen. Aus dem gleichen Grund haben so viele Europäer eine so grossartige Vorstellung von den USA. Sag ihnen, sie sollen hinfahren - sie könnten eine schreckliche Vorstellung kriegen. Aber wenigstens müssen sie sich dann nicht mehr auf Informationen aus zweiter Hand verlassen.

Aber Du siehst hier doch hauptsächlich Konzerthallen und triffst Musikin-teressierte: das ist nicht die Normalität, sondern nur ein kleiner Ausschnitt von Europa!?

Um das wirkliche Leben hier begreifen zu können, müsste ich die Sprache lernen! Aber ich kann wenigstens mehr sehen, als mir drüben das Fernsehen vorfüttert. Nur Regierung und Politik. Wenigstens laufe ich herum, ich bin so, ich kann nur bis acht schlafen, laufe in die Stadt, kaufe die "Herald Tribune", um zu wissen, was so läuft. Ich bin dankbar, dass ich das tun kann! Mein Vater war nur Seemann, ich wäre niemals hierher gekommen, wenn ich nicht diesen Job hätte! So versuche ich, so viel wie möglich da rauszuholen. Gut man kann so die Normalität wirklich nicht kennenlernen, aber man kann noch viel weniger zu Hause sitzen und darauf warten, dass einem die Regierung sagt, was man tun soll! Durch die Musik erhält man wenigstens etwas Gelegenheit, sich unter Fremde zu mischen, es ist etwas schwer, in San Pedro, 5000 Meilen weit weg, zu sitzen und sich ein Bild zu machen!

Du wohnst noch immer dort?

Ja, es ist die Hafengegend von Los Angeles. In dieser Stadt mehr als eine Meile weit weg vom Wasser zu wohnen ist die Hölle: Verkehr, Smog, Hitze ...

Bist Du unter dem Aspekt der eigentlichen Auftritte mit dieser Tour zufrieden?

Völlig! Auftritte hier sind besonders, ausser defekten Amps und gerissenen Saiten gab es keine Schwierigkeiten! In London wäre ich fast umgekommen bei einer Erkältung - selbst da mochten uns die Leute! Ich habe Gig-Auflistungen gesehen und war erstaunt, wie viele amerikanische Bands inzwischen hier spielen! Wir alle

bringen gute Gigs, weil die Umgebung dafür stimmt!

Sag etwas zu den verschiedenen Aufgaben innerhalb der Band!

Ich bin Bassist!

Nein, wirklich?!

George macht drums, Ed Gitarre. Das ergibt das Powertrio - einfachste Aufgaben! Zum Songwriting: ich schreibe einige von ihnen, fast alle. Die Leute denken oft, wir würden Jam-Sessions veranstalten und die Ergebnisse ausbauen, tatsächlich ist es so, dass wir mit einem 4-Track-Recorder arbeiten, unsere individuellen Ideen aufnehmen und dann zusammenklopfen. Die eigentliche Inspiration liegt immer individuell. Die Muse hüpft aus jedem einzelnen Kopf und wir müssen sie dann zusammensetzen.
Managt ihr euch selbst?

Ja, bis auf die Tourneen, für die gibt es Agenten. Sonst hätte ich ein vom telefonieren geschwollenes Ohr. Was ich an Punk eben so mochte, war die Unabhängigkeit, niemandes Spielzeug zu sein. Glücklicherweise bin ich auf dem Boden geblieben und musste das alles nicht aufgeben. Guck Dir etwa Pete Townshend an, jetzt hängen 150 Leute von The Who ab. Wo bleibt da das "ein Risiko eingehen"? All diese Leute haben Kinder, ich versuche die Dinge auf mich zu beschränken, so dass ich noch etwas riskieren kann und niemand mit hineinreite.

Ihr habt doch nicht erst mit dem Aufkommen von Punk angefangen, Musik zu machen!

Viel eher! Ich bin 31 Jahre alt! Ich und D.Boon waren Jungs von 12 Jahren, sassen im Schlafzimmer und spielten Platten nach. Erst durch Punk wurde die Umgebung so verändert, dass ich es wagte, eigene Songs zu schreiben. Punk war für uns kein Musikstil sondern eine Weltanschauung! Es ging nicht um Frisuren. Keiner konnte mir mehr sagen, du seist zu lausig, um wie die Privilegierten eigene Musik zu machen. Punk hiess, einzigartig zu sein. Nicht abkupfern zu müssen, so wie es mitunter sogar beim Hardcore doch zu sein scheint. Was hat das mit Punk zu tun?

Überhaupt kein musikalischer Einfluss, etwa aus dieser Ecke?

Doch, meinetwegen BLUE ÖYSTER CULT. Aber das war eben vorher und wirkte dann auf die eigene Musik nach. Ich wünschte, wir wären 12 gewesen als Punk begann. Ich mag es, dass diese Leute von Anfang an ihre eige-





nen Sachen geschrieben haben. Sie haben keinen Mist nachgespielt. All die Jahre, die wir verschwendet haben!! Ich und D. Boon haben nichts eigenes gemacht, bis wir 21 waren! Ich weiss, jetzt ist es verwirrend, wir haben in Amerika die Skins, die Minderheiten zusammenschlagen. Sie bringen all das durcheinander, Punk-Einstellung und Schlägermusik. Erfahrung ist eben nur, dass D. Boon und ich unser eigenes Ding machen konnten und es war so wichtig für uns! Ich hatte mir vorgenommen, nicht zu fragen, aber ... Du vermisst ihn immer noch so sehr? (der bisher überschäumende Mann vor uns sackt in sich zusammen, Schreiberling wird rot und stottert)

Ja ...

Wie lange ist es jetzt her?

Drei Jahre und neun Monate ...

Verstehst Du, warum ich nicht fragen wollte?

Natürlich, aber ... er war nicht einfach nur Musiker. Wir sind zusammen aufgewachsen, andere Jungs fahren Fahrrad, wir ... wenn ich über mich rede, muss über ihn reden. Ohne ihn täte ich nicht, was ich tue. Es spiegelt sich sogar in der Weise, wie ich den Bass spiele. Wir wussten nicht, was "Bass" ist. Wir hatten keine älteren Brüder, wir stolperten in das alles einfach rein. Die Mike Watt-Story ist auch die D. Boon-Story; es ist etwas unfair Es gegenüber. Ich muss darüber reden, sonst würde ich schauspielern.

Minutemen wurden als Working Class Based bezeichnet, Ed kommt aus dem Bildungsbürgertum. Schlägt das durch?

Mein Vater war Sergeant bei der Navy, D. Boons Mechaniker, Georges Müller ... George und ich sind Working Class ... es schlägt durch, aber das ist doch der Witz an Musik: sie bringt Leute zusammen!

(blättert in NL mit Laibach vorne drauf)

Sie kommen aus Jugoslawien ...

Ich kenne viele jugoslawische Einwanderer. Sie leben im gleichen Apartmenthaus wie ich, wo ich in meinem Zimmer von etwa so einer Grösse (deutet auf den Fahrradunterstand am Veranstaltungsort) wohne. Reich bin ich nicht... ich höre ihre tiefen Stimmen... ich freue mich darauf, wieder in Jugoslawien zu spielen!

Für mich sehen Laibach nach wie vor irgendwie faschistisch aus!

Jenseits des Atlantiks ruft man zu-
ersteinmal nach "Firehose", auf gut
deutsch der Wasserspritze, wenn einem
die Bude über dem Kopf abzubrennen
droht. Diesseits des grossen Meeres
verlangt man im Gegenteil dazu eher
nach FIREHOSE, wenn man sich ein-
heizen will, und zwar vorzugsweise
mit der Band gleichen Namens! Sei
es auf Konzertbesuchen oder auf dem
heimischen Plattenteller!

Jenseits ... jedoch beginnt auch die
Geschichte von FIREHOSE, genauer
gesagt vor fast zehn Jahren im Ein-
zugsgebiet von Los Angeles. Dort
handeln sich die Stars der lokalen
Hardcorescene, BLACK FLAG, immer
wieder Ärger wegen der Wahl ihrer
Vorgruppe ein: die MINUTEMEN
sind mit ihren Variationen in Ge-
schwindigkeit und Lautstärke prägnant
und somit nichts für das stumpfe
"Härter! Schneller! Lauter! Publikum.
Einzig BLACK FLAG selber wissen
die Anleihen an klassischere Sparten
bei George Hurley (d), D. Boon (g) und
Mike Watt (b) zu schätzen (warum ich
die Sparten nicht genauer benenne?
Für jeden Song einzeln- eher! Aber
im allgemeinen kann man nur daneben
liegen) und nehmen MINUTEMEN
(Name nach amerikanischen Atom-
bomben der 50er Jahre) auf ihr
soeben selbst gegründetes Label SST.
Touneen, Alben - neben BLACK
FLAG und HÜSKER DÜ entwickeln
sich diese zum dritten Stndbein von
SST und ermöglichen so das Erschei-
nen zahlloser anderer Bands.

Ende `85 wird der MINUTEMEN-
Höhenflug abrupt beendet: D. Boon
kommt bei einem Verkehrsunfall ums
Leben. Welche schlaun Kommentare
soll man schon machen über den Tod
fern von jedem Sinn und angemessenen
Zeitpunkt? Mike Watt kann nur mühsam
überzeugt werden, überhaupt
wieder Musik zu machen, von seiner
Frau Kira, Ex-Bassistin von BLACK
FLAG; durch Unterstützung bei
"Saccharine Trust". Und schliesslich
bewegt ihn Edward Crawford, der
eigens von Ohio durch das Land
der unbegrenzten blah blah nach Los
Angeles gereist war, mit seinem Gi-
tarrenspiel endlich zur Gründung
einer neuen Band, die im Juni `86
unter dem Namen FIREHOSE ihren
ersten Auftritt hat ...

Vielleicht verkohlen sie damit nur
das System, unter dem sie leben
müssen?!

Irgendwo hört der Spass auf...

Als Jesus lachend gekreuzigt wurde,
erstarrten seine Mörder vor Schreck
zu Stein. Manchmal ist Humor die
einzige Waffe.

Man kann nicht über etwas lachen,
unter dem andere leiden!

Aber Laibach leben selbst unter
diesem System! Wäre es eine ameri-
kanische Band, wäre es geschmacklos!
So ist es eine geistige Waffe. So
wie wenn man Symbole benutzt,
wenn man unterdrückt. Wenn ihnen
die Symbole gehören, gehörst du
ihnen. In Amerika gab es fürchterlich-



en Krach, ob man den Nationalfeiertag
begehen oder lieber die Flagge ver-
brennen sollte. Beschämende Sache an
Amerika... Wir haben all diese riesigen
Probleme: Aids, Hunger, Mord...
und sie reden über die Flagge. Es
ist nur ein Loyalistätstest der Regie-
rung. Die Regierung misbrächt die
amerikanische Flagge, die eigent-
lich uns gehört. Stirbt ein amerika-
nischer Soldat im Krieg, erhält er
eine Flagge; Mama Flagge. So stirbt
er wortwörtlich für die Flagge, ob-
wohl es im Grund für den Präsidenten
war, für den er gestorben ist. Wenn
ich die Flagge verbrenne, heisst das,
dass ich nicht will, dass Leute
für ihre, diese Zwecke misbraucht
werden.

Also gefällt dir das Hüsker DÜ "Land
Speed Record"-Cover (zeigt Särge mit
Stars and Stripes auf dem "Heimflug"
von Vietnam)?

D. Boon und ich haben es ausgesucht!
Sie versuchen, den Dreck mit der
Flagge zuzudecken. Und bei jeder
Wahl das Gleiche: die riesigen Proble-
me und sie reden über Leute, die die
Flagge verbrennen, nicht loyal sind!
Die Idee "Amerika" war eine Heraus-
forderung, auch die Freiheit des
Denkens! Und würde ich so wie jetzt
zu einem Amerikaner reden, hiess
es gleich "Der arbeitet für die Rus-
sen!" Genug davon!

Lyrics - Du hast bei Minutemen die
persönlichen, D. Boon die politisch
gefärbten Texte geschrieben. Wie
ist es jetzt?

Der Unterschied war, dass D. Boon
für alles weniger Worte brauchte
als ich. Er schrieb "This ain't no
picknick", ich "Political song for
Michael Jackson to sing", Unser
Denken war ähnlich, nur der Ausdruck
anders. Heute schreiben Ed, Kira und
ich für FIREHOSE.

Für Aussenstehende sind eure Wort-
spiele schwer zu verstehen!

Mein Hauptziel ist es, verstanden
zu werden! Anders herum erliegt man
immer wieder der Versuchung, dass in
der Musik die Sprache nicht so direkt
zu sein braucht wie etwa in einer
Rede. Spielt herum... Ich versuche mit
meinem Text wie auf der Bühne je-
weils bestimmte Aspekte des Gesche-
hens zu beleuchten. Einerseits will
man eigene Lyrics schreiben, ander-
erseits will man verstanden werden.
Vielleicht hatte D. Boon mehr das
Talent, sich auf Aussenstehende zu

to FIREHOSE

fROMOHIO

beziehen. Nach wie vor ist "Ulysses" von James Joyce mein Lieblingsbuch, ich habe es an einem Tag gelesen; den Sinn gesucht. Huckleberry Finn (also Tom Sawyers Freund) ist ebenfalls gut, nicht gefangen in Klischees, für mich tritt er aus dem Medium heraus und wird lebendig. Bücher, die all diese blöden "Spiels" aufzeigen, die wir durchmachen sollen! "To spiel" ist übernommen aus dem jiddischen, als viele Juden als Entertainer arbeiteten und meint, es hat mehr mit Hintergedanken zu tun als das deutsche "spielen". Sprache sollte leben! Ich weiss vom Deutschen nicht viel, aber im Englischen haben die Worte mitunter eine wenig festgelegte Bedeutung. Und damit zu arbeiten, das macht dich zum Künstler... vielleicht sogar mich...auf volkstümliche Art. Wo findest du Wert am Leben? Geld? Für mich ist es, reinzupassen, an Dingen teilzuhaben, sie anzuerkennen, herauszufinden. Das ist intensiv! Hast du es je geschafft?

Nun - ja! Als Junge hätte ich es mir nie vorstellen können. D. Boon und ich passten zu nichts; er zu dick, ich zu dürr. Wir sahen einfach nicht danach aus! Erst die Musik ermöglichte es - so gesehen also ein Sieg! Warum sich nicht an dem kleinen Sieg erbauen?

Also wirst du das Musikerleben nicht so bald aufgeben?

Auf Visas unterschreibe ich nie mit "Musiker" sondern mit "Entertainer". Solange mir die Leute zuhören, werde ich Musik machen. Musik ist Klang, auch der Wind in den Bäumen kann es sein...

Welche Musik gibt dir was?

Musik, die deine Meinung fordert. Kiss, Alice Cooper - nun nicht mehr. Vielleicht lag es an der Art, die Gitarre zu halten? Gerade bei Rock'n 'Roll geht es um so viel mehr als um den Klang. Er ist bei unseren Auftritten völlig anders als auf Platte. Ich habe immer noch nicht begriffen, wie man eine gute Platte macht!

Einige Leute wollen euch live nicht mehr sehen, weil ihr gradliniger geworden sein sollt!

Diese Leute, von den du sprichst... haben die uns überhaupt live gesehen? Zweimal eben!

Oh - und das haben sie wirklich gedacht? Haben sie Minutemen und FIREHOSE verglichen?

Nein, FIREHOSE mit FIREHOSE!



Das tut weh! Ich bin völlig platt und hoffe im Grunde doch, noch immer die selbe Energie zu haben, wie als ich begann. Eben, um nicht SO zu sein. Und nun bin ich doch SO geworden? Oh - was tun? Auf jedem Gig Saite um Saite durchhauen? Ich versuche immer, so intensiv wie möglich zu sein. Vielleicht liegt es auch daran, dass es beim zweiten Mal nicht mehr neu war, dass die Leute, von denen du sprichst, wussten, was sie erwarten konnten. Der Graben zwischen Artist, nein Clown - und Zuhörern scheint der Gran Canyon zu sein...

Wie versuchst du, den Graben zu überbrücken?

Eine Adresse steht auf jedem Cover. Die Leute schreiben und ich antworte. "Words let us down", sie machen das grosse Versprechen, verstanden zu werden...

Wäre ein Projekt wie "Minuteflag" wieder möglich?

Die Gruppe BLACK FLAG gibt es nicht mehr! Aber die Idee, mit Leuten anderer Bands Musik zu machen - ich glaube daran! Sie hat mich nach D. Boons Tod wieder zur Musik zurück gebracht! Ich will soetwas unbedingt machen!

Ich mag die Idee hinter "Ballot Results" (per Zettel konnten die ihre liebsten MINUTEMEN-Stücke wählen, die auf das Live-Album kamen) sehr - könnte man sie für FIREHOSE nicht wieder aufgreifen?

FIREHOSE sind noch nicht weit genug für ein Live-Album, dann ...

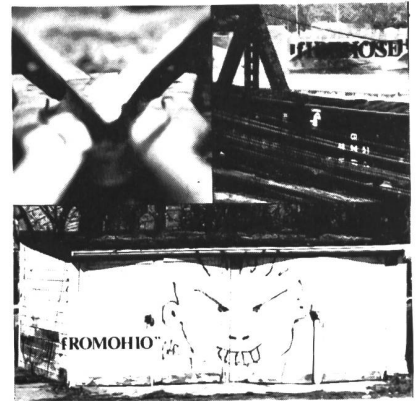
Wie waren die Beziehungen zu Dylan? Die Bezeichnung von FIREHOSE ist an ihn angelehnt?

Wie gesagt war mein Vater bei der Navy, nie da, und meine Mutter liess die ganze Zeit Dylan laufen - er wurde mein Ersatzvater. FIREHOSE ist eine Fehlbezeichnung, es kommt ja Wasser raus gegen das Feuer ... Die Presseinfos von SST sind ja ziemliches Gewäsch!

Glaub nie dem Hype! Sie bringen Platten raus, die sonst niemand veröffentlichen würde! Aber hier haben sie den falschen Typen angeheuert, ich habe mich auch schon darüber beschwert. Vielleicht brauchte er SST nur als Sprungbrett zur CBS? Warum denn eigentlich die ganzen Wiederveröffentlichungen von Hüsker Dü, MINUTEMEN und BLACK FLAG Singles? Steckt da nicht nur Geld machen hinter?

Warum soll man den Leuten, die nicht zur richtigen Zeit da waren, die Möglichkeit verweigern, sie zu haben?

Weil es die Tracks auf anderen Platten gibt! (hier entbrennt ein Streit, denn gibt nach, die Wahrheit liegt wohl malwieder irgendwo in der goldenen Mitte) Versuche, eure musikalische



Entwicklung zu beschreiben!

Ich denke, die Dinge bewegen sich im Kreis, was heisst schon Fortschritt? Und wenn ich wieder Leier spielen müsste - mein Fortschritt wäre höchstens, deutlicher zu werden, klarer. Ideen sind wichtig!:

Du hast mal Saccharine Trust produziert?

Es war als Therapie von feinen Kerlen wie Joe Baiza gedacht, um mich wieder aus dem Haus zu kriegen. Produzieren ist ein Talent, ich weiss nicht wie andere Leute klingen wollen! Bestehen Pläne für Videos?

MINUTEMEN haben drei gemacht, FIREHOSE bis jetzt auch. Billige, aber man kann nicht in jeder kleinen Stadt spielen, damit die Leute abchecken können, ob ihnen unsere Musik gefällt! Warum hast Du dein "New Alliance" Label an SST verkauft?

FIREHOSE beanspruchte all meine Zeit, und alleine konnte ich die Idee Platten zu veröffentlichen, so sehr ich sie liebe, eh nicht weiterführen nach ... Hüsker Dü zum Beispiel erschien zuerst auf "New Alliance"; manchmal entsteht der Eindruck eines Wettbewerbes zwischen euch und Hüsker Dü später auf SST, etwa der Zusatz "Take That, Hüskers!" auf der "Double Nickles On The Dime" Platte von euch. So viele Leute vermuten das, es war völlig anders, nur ein Spass! Hüsker Dü veröffentlichten ihr Doppelalbum "Zen Arcade", wir hatten auch genug Material für ein Doppelalbum und haben deshalb "Double ..." mit diesem Zusatz nachgeschoben!

DISCOGRAPHIE

MINUTEMEN:

EP	Paranoid Time
EP	Joy
Mini-LP	The Punchline
LP	What Makes A Man Start Fires?
Mini-LP	Buzz Or Howl Under The Influence Of Heat
DLP	Double Nickles On The Dime
Mini-LP	Mersh
LP	Three-Way Tie (for Last)
DLive LP	Ballot Results
CD	Post Mersh Vol. 1+2

FIREHOSE:

LP	Ragin', Full-On
LP	If'n
12"	Sometimes, Almost Always
LP	FROMOHIO

to SANPEDRO